

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 55 (1929)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frau von Heute

möchte ich nicht behaupten, denn ob schon ich vieles weiß, alles weiß auch ich nicht.

Ein starker Urtrieb ist dem Weibe von der Erschaffung der Welt an angeboren, nämlich die Gefallsucht. Es liegt in ihrer Natur, dass sie gefallen, ja sogar auffallen will und muss. Durch ihre Anmut und Schönheit will sie — bewusst oder unbewusst — den Mann anziehen. Der Endzweck ist Standesamt und Mutterschaft. Um diesen Endzweck zu erreichen, ist ihr alles recht; der Zweck heiligt die Mittel, also in unserm Falle auch die Puderquaste und den Lippenstift. Dass diese Sonderart des Putzes sich so sehr verbreitet und verallgemeinert hat, dürfte meines Erachtens auf folgenden Ursachen beruhen.

Zuerst erkannten wohl die Strassenmädchen in den Großstädten die mehr Verdienst einbringende Wirkung von knallroten Lippen und den Nutzen, ihre nach und nach in den Gesichtszügen sich bemerkbar machende Verwahrlosung zu «korrigieren». Diese Praxis wird dann auf das Theater und die Cabarets übergegriffen haben, schliesslich merkten dann geschäftstüchtige Firmen, dass bei geschickter Reklame auch weitere Kreise für den Absatz von kosmetischen Produkten zu gewinnen wären, sodass mit der Zeit ein riesengrosses Geschäft und ein entsprechender Gewinn dank der Suggestibilität der Masse zu machen sei. Es ist auch hier das alte Lied: Die grosse Masse unterliegt immer und immer wieder den geschickten Einflüsterungen und der raffinierten Propaganda von auf finanziellen Gewinn erpichten Regisseuren! Sich hiegegen aufzulehnen, hat wenig Wert. Die Finanziers haben eben grosse Naturgesetze auf ihrer Seite. Es ist nur zu hoffen, dass der gesunde Menschenverstand sowie Sparsamkeitsrücksichten ein allzu starkes Auftragen von den angepriesenen Präparaten bremsen; auf ein Allzuviel reagiert die gesunde Natur eines Menschen ja ganz instinktgemäss sowieso mit Unlust, ja mit Ekel. Also auch hier beim Thema Schminke und Puder ist weise Mässigung am Platze.

Im übrigen empfiehlt sich als beste

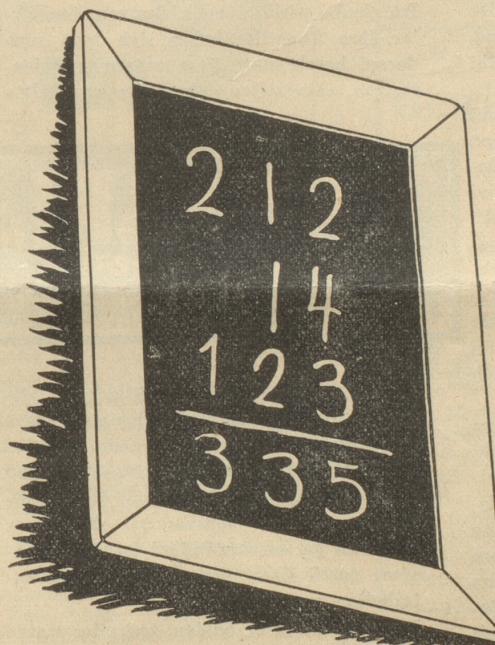
und billigste Methode zur Verschönerung des Antlitzes . . . ein gesunder Lebenswandel und — von einem gewissen Alter an — eine glückliche Liebe. Dass besonders letztere manchmal Wunder wirkt, ist ja allbekannt. Sie steht sicher allen Mädchen und Frauen am besten.

H. Sch.



Reklame ist Energie,
Verwende sie!

Eine falsche Rechnung



entsteht meistens dadurch, daß ein oder mehrere Faktoren übersehen werden . . .

So sagt sich wohl manche Braut: „Für Bett- und Tischwäsche will ich nicht viel ausgeben. Es hat gar keinen Zweck, zu gutes Leinenzeug zu kaufen, das doch beim Waschen verdirbt.“

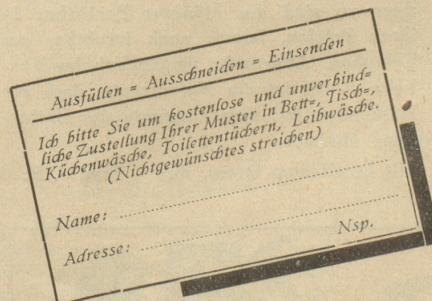
Dabei übersieht sie nur zwei Punkte:

Qualitätswäsche, richtig behandelt (dazu geben wir gerne Anleitung), kann sich ein Leben lang halten, sodaß sie viel billiger zu stehen kommt als gewöhnliche, nach kurzer Gebrauchsduer unverwendbar gewordene Ware.

Bei der Qualitätsware, abgesehen vom guten Gebrauch, haben Sie auch die Freude an der guten Ware und . . . die Freude verlängert das Leben.

Also kaufen Sie lieber bessere Ware, auf die Sie stolz sein können. Prima Bett-, Tisch-, Küchenwäsche, Toilettentücher, aparte und solide Leibwäsche, direkt vom Fabrikanten bezogen, geben Ihnen alle Gewähr hinsichtlich langer Haltbarkeit und sind sehr vorteilhaft im Preis.

Bei irgendwelchem Bedarf in Aussteuer- oder Haushaltwäsche wenden Sie sich an die altbekannten Fabrikanten:



Schwob & Co.

Leinenweberei
Hirschengraben 7

Bern